

PIMPINONE ODER DIE UNGLEICHE HEIRAT

von Georg Philipp Telemann (1725)

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Samuel Hogarth
Bühne: Matthias Werner
Licht: Frank Sobotta

Inszenierung: K. D. Schmidt
Kostüme: Lina Maria Stein
Dramaturgie: Elena Garcia Fernandez

Vespetta: Alexandra Samouilidou

Pimpinone: Derrick Ballard

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

EINFÜHRUNG

1725 war Telemann bereits drei Jahre Direktor der Hamburger Oper. Um das Publikum während der langen Umbaupausen der großen ernsten Opern zu unterhalten, schrieb er das „lustige Zwischenspiel“ Pimpinone oder Die ungleiche Heirat und ließ es in drei Teilen während des Umbaus spielen. Das Publikum war begeistert und das Werk wurde Telemanns größter Bühnenerfolg. Aber auch für sich allein stehend bietet Telemanns barocke Komödie ausreichend Stoff für einen kurzweiligen Abend:

Zu Beginn des Stückes lernt das Publikum Vespetta kennen. Sie ist hübsch, intelligent – und arbeitslos. Als sie dem reichen, alleinlebenden Pimpinone begegnet, sieht sie endlich eine Möglichkeit, ihre finanzielle Situation zu verbessern. Sie gibt sich ihm gegenüber tugendhaft und bescheiden. Gleichzeitig verdreht sie ihm mit allen Mitteln der Kunst den Kopf. Mit Erfolg: Pimpinone stellt sie für gutes Geld als Dienstmädchen ein und schließlich heiratet er sie. Doch statt sich wie versprochen um den Haushalt zu kümmern, entpuppt sich Vespetta als emanzipierte Frau, die ihren eigenen Willen durchzusetzen weiß...

Die Geschichte wurzelt in der Commedia dell'arte mit ihren stark typisierten Figuren: der reiche Alte wird von der gerissenen Dienerin um den Finger gewickelt, und am Ende ist sie die Herrin im Haus. Hausregisseur K.D. Schmidt hat das Werk in Mainz auf die Bühne gebracht und sich den Figuren mit einem heutigen, aufgeklärten Blick genähert. In seiner Regie wird das klischeebehaftete Commedia-Spiel zum unterhaltsamen Beziehungsdrama – mit Happy End.

Als zwei auf unterschiedliche Weise verlorene Menschen hat K.D. Schmidt die beiden Figuren interpretiert. In seiner Lesart ist Pimpinone ein reicher, alleinlebender Mann, der sich in seiner Einsamkeit eingerichtet hat und diese auf schmerzliche Art und Weise genießt. Vespetta hat soeben ihren Job verloren und steht nun mit all ihren Habseligkeiten auf der Straße. Zum Schutz vor der Außenwelt haben sich beide einen harten Panzer zugelegt. Während Pimpinone aus seiner behaglichen Wohnung heraus äußerst zynisch auf die Welt und andere Menschen blickt, musste sich Vespetta stets behaupten und äußert sich daher in einem direkten, harschen Ton. Als beide sich zufällig begegnen, erahnen sie für einen Moment eine Verbindung und empfinden große Nähe zueinander. Ihre Panzer lassen eine echte Begegnung jedoch nicht zu. Dennoch lassen sie sich auf ein Spiel miteinander ein. Er stellt sie als Dienstmädchen an, ihre unterschiedlichen Charaktere und Vorstellungen prallen aufeinander. Bis sich nach und nach ihre harten Schalen zu lösen beginnen...

Der Bühnenbildner Matthias Werner hat die Bühne des Kleinen Hauses in Pimpinones Wohnung verwandelt, in der auch das Philharmonische Staatsorchester Platz findet. Geleitet von Samuel Hogarth am Cembalo und Klavier bringt es Telemanns kurzweilige und häufig humorvoll auf die Szene eingehende Partitur zum Klingen.

Elena Garcia Fernandez
Staatstheater Mainz
November 2021